



Studienseminar Koblenz

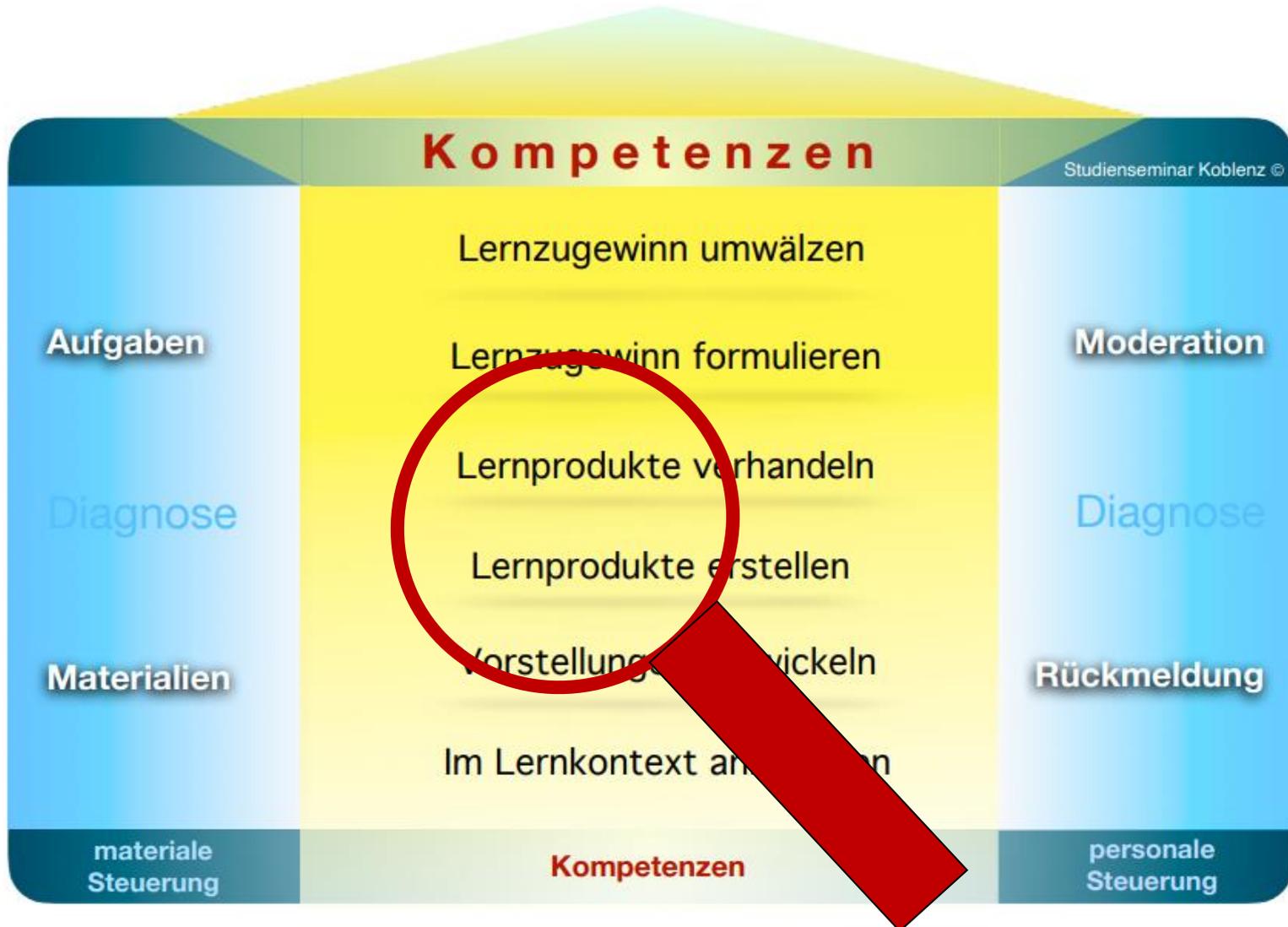
Berufspraktisches Seminar

Teildienststelle Altenkirchen

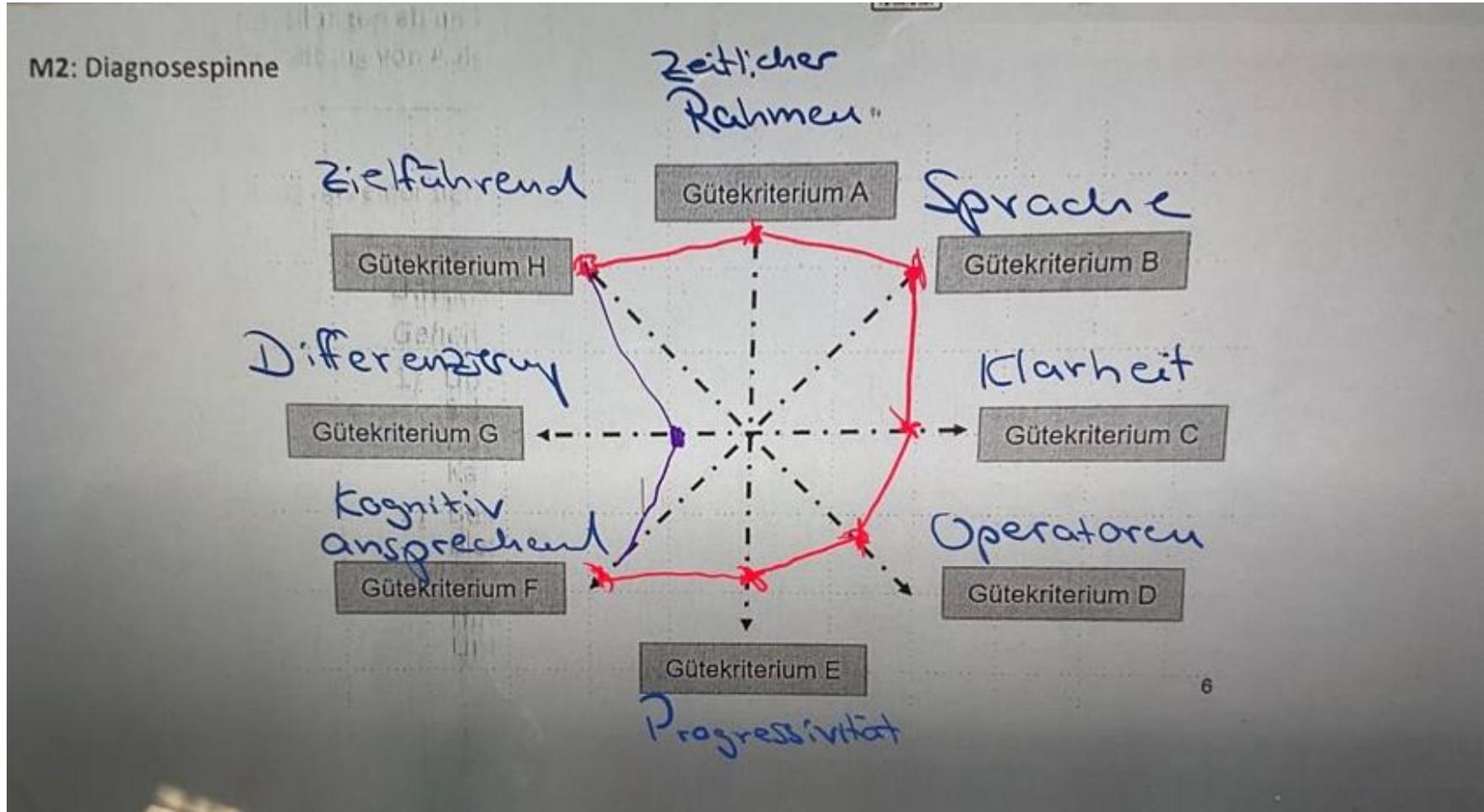
Vorstellungen zu Lernprodukten entwickeln

Intensivtag III

Modell des Lehr-Lern-Prozesses



Ein gutes Lernprodukt?



Diagnosespinne für Qualitätsmerkmale einer Aufgabenstellung:
Lernprodukt der Sitzung vom 29.08.2023

Lernprodukte ...

- sind – im engeren Sinne - konkrete **Manifestationen** von Lernergebnissen bzw. Teilergebnissen.
- bilden also **Prozessschritte** anschaulich ab.
- können unterschiedliche Arten von Manifestationen sein und **verschiedene Darstellungsformen** haben:
Skizzen, Texte, Bilder, performative Produkte, ...
- lassen sich unterscheiden in ...
 - **Materielle** Lernprodukte:
z.B. Text, Skizze, Schaubild, Werkstück, Rollenspiel, ...
 - **Immaterielle** Lernprodukte:
z.B. Überlegungen, Ideen, Stellungnahmen, ...

Aufgabe:

Erstellen Sie für Ihre Kolleg:innen eine Handreichung zum Thema „Merkmale guter Lernprodukte“.

1. *EA*: Nennen Sie mögliche Merkmale guter Lernprodukte. Beziehen Sie hier Ihre zuvor entwickelten Ideen mit ein.
2. *PA*: Leiten Sie ausgehend von Ihren Merkmalen und **M1** passende Handlungsschritte für Ihre Kolleg:innen ab, die bei der Konzeption von Lernprodukten berücksichtigt werden müssen und stellen sie diese in Form einer Handreichung dar.
3. *PA/Plenum*: Formulieren Sie eine Antwort der Lehrkraft auf die Frage des Referendars (**M2**).

Gute Lernprodukte ...

- sind für Lerner **transparent und bearbeitbar**, d.h. sie müssen nicht perfekt sein und dürfen Fehler haben.
- sind **vielfältig**, d.h. sie bilden unterschiedliche Denkprozesse ab.
- sind **komplex**, d.h. sie erfordern und fördern Vernetzungen.
- zeigen den **Lern- und Kompetenzstand** der Lerner, d.h. sie sind ein Instrument der Diagnostik.
- sind **kommunizierbar** und **diskursfähig**, d.h. sie entfalten beim Verhandeln einen Mehrwert.
- sind **anschlussfähig**, d.h. der nachfolgende Unterricht nutzt sie.

Tipps zur Planung: Die Lernlinie aus der Perspektive der Lernenden vorbereiten

- Ich plane vom Herzstück aus nach vorne, indem ich frage, was die Lernenden an Vorwissen brauchen, wie die Lernenden in den Lernkontext kommen.
- Ich plane vom Herzstück aus nach hinten, indem ich frage, wie die Lernprodukte vorgestellt, diskutiert, ausgewertet und genutzt werden.
- Ich plane, wie das neu Gelernte gesichert und mit altem Wissen vernetzt werden kann.
- Ich plane, wie das Gelernte transferiert, nachhaltig gefestigt und im Langzeitgedächtnis verankert werden kann.
- Ich plane, was in diese Stunde passt und was in nachfolgende verschoben wird.

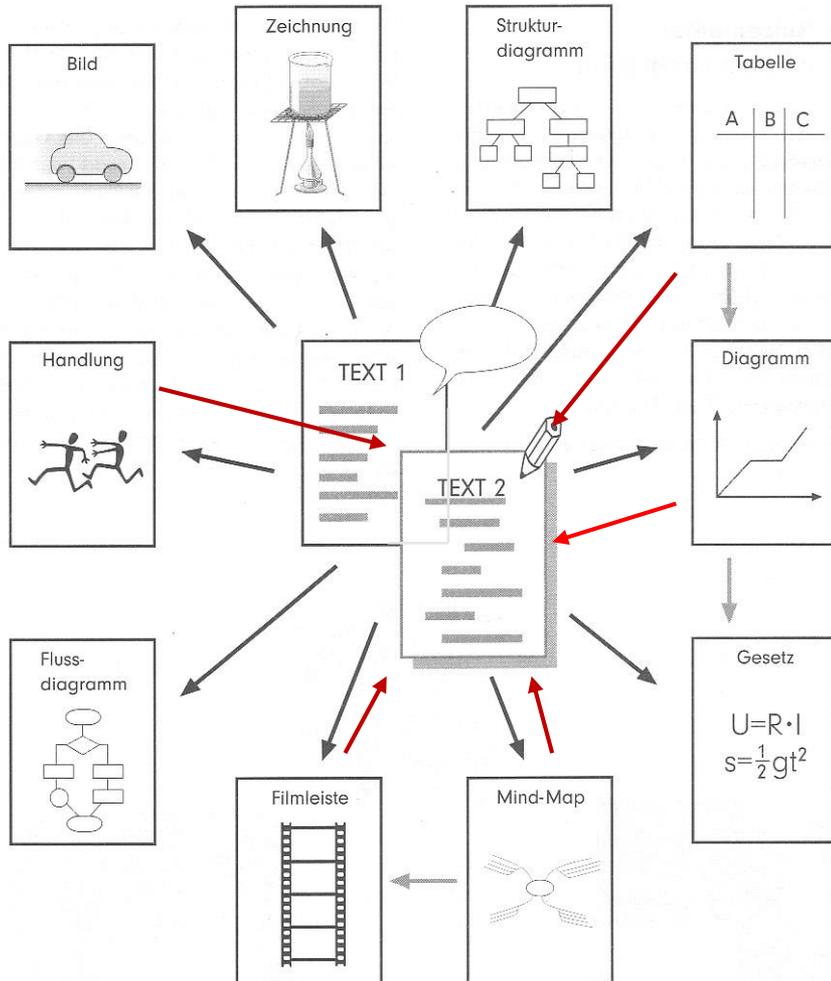
Tipps zur Planung: Prüffragen stellen

- Ich prüfe mich selbst, ob ich die Erkenntnis bedacht habe, dass ein guter Einstieg noch lange keine gute Stunde ist.
- Ich prüfe, ob ich die Stunde vom Herzstück, nämlich vom Lernprodukt aus, konzipiert habe.
- Ich prüfe, ob die Aufgabenstellung und die Materialien gute Lernprodukte ermöglichen und evozieren, weil das Lernprodukt nur dann erfolgreich mit Lernzugewinn erstellt wird.
- Ich überprüfe selbsttätig, ob die Aufgabenstellung zu dem Lernprodukt führt, ob der Zeitansatz passt, ob das Anspruchsniveau stimmt, ob ich dem Thema gerecht werde, ob wirklich die Kompetenzen entwickelt werden.

Vom Leseprodukt zum Lernprodukt

- Leseprodukte haben das Potenzial, Aspekte und Möglichkeiten zum **progressiven Weiterlernen** zu bieten.
 - Das Leseprodukt als Lernprodukt erfordert und fördert **Kompetenzen**:
 - *Lesefähigkeit*
 - *Abstraktionsfähigkeit*
 - *Darstellungsfähigkeit*
 - *Multiperspektivität*
- Fazit: Werden durch das erarbeitete Leseprodukt **Vielfalt**, **Komplexität** und **Diskursivität** im Sinne eines **Mehrwertes** erzielt, dann erfüllt das Leseprodukt die Funktion eines Lernproduktes.

Vom Leseprodukt zum Lernprodukt: Der Wechsel der Darstellungsform



Vorzüge des Wechsels der Darstellungsform:

- hoher Beschäftigungsgrad
- intensive Textumwälzung
- breite Begleit- und Anschlusskommunikation
- individuelles Diagnoseinstrument
- kreative Textproduktion
- didaktischer Mehrwert

Vorzüge des Wechsels der Darstellungsform:

- hoher Beschäftigungsgrad
- intensive Materialumwälzung
- breite Begleit- und Anschlusskommunikation
- individuelles Diagnoseinstrument
- kreative Produktion
- didaktischer Mehrwert

Ein Gespräch unter Kolleg:innen...

Referendar:in: Ich sitze stundenlang an meiner Vorbereitung, schaffe gerade den Einstieg und dann falle ich schon todmüde ins Bett. Das kann doch nicht die richtige Stundenplanung sein. Wie machen Sie das eigentlich?

Kolleg:in: Wenn ich mich an meine Referendarzeit erinnere, dann ging es mir nicht anders. Das scheint ein Naturgesetz zu sein und wird von der Novizen-Experten-Forschung bestätigt. Novizen sind hauptsächlich mit der Sache und mit sich beschäftigt. Die panische Angst, die Stunde überstehen zu müssen und dann ggf. noch unter Beobachtung durch Ausbilder; das ist eine Stresssituation pur. Und dann will man es besonders gut machen. Von Anfang an, d.h. vom Einstieg aus.

Referendar:in: Ja, wenn der Einstieg nicht gut ist, wie kann dann daraus eine gute Stunde werden?

Kolleg:in: Ich habe so viele Stunden mit einem guten Einstieg gesehen, und dennoch trug er nicht über die Stunde. Da stimmt die Architektur, das Fundament nicht.

Referendar: Sie sagen also, dass der Einstieg nicht das Fundament ist, sondern ...?

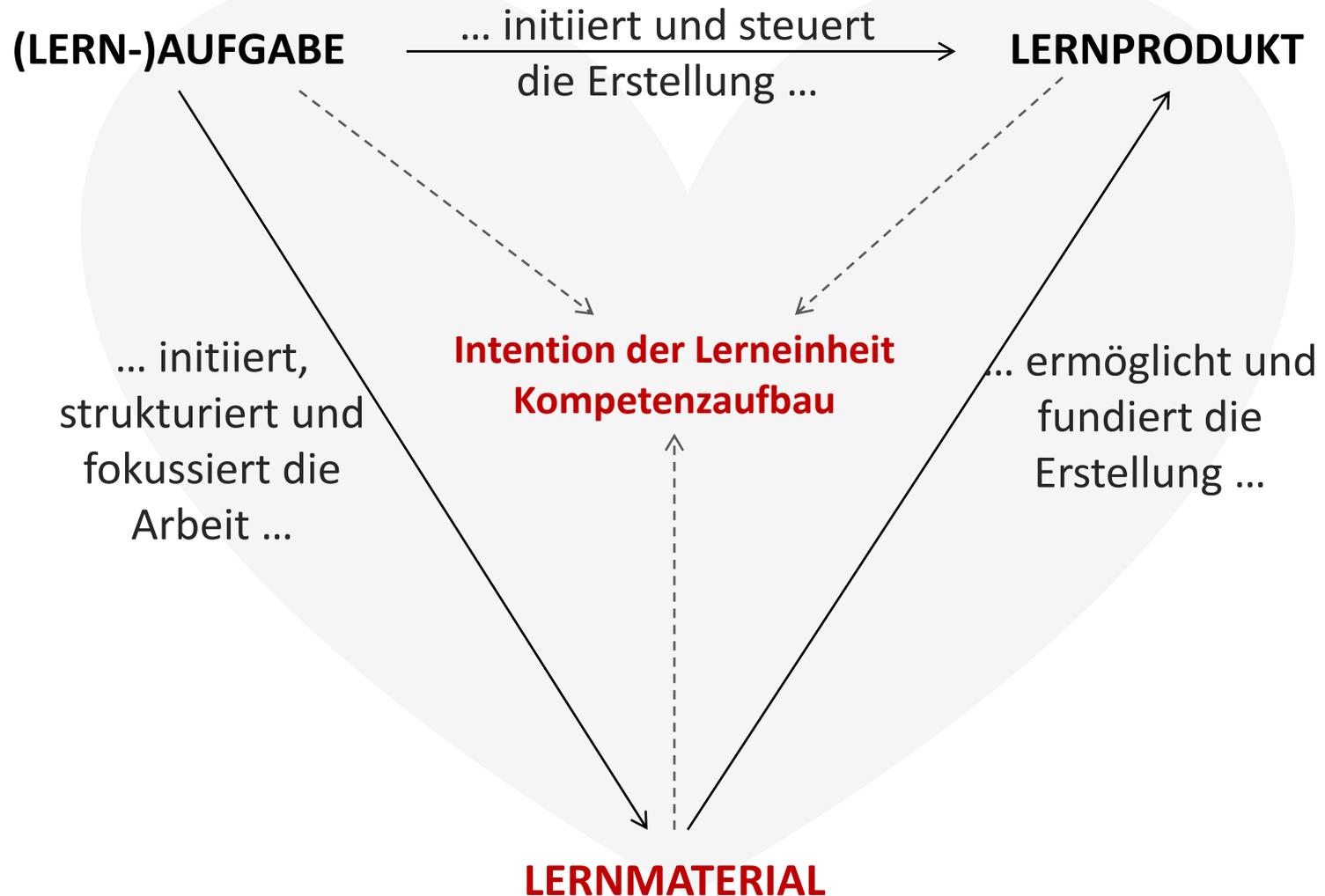
Kolleg:in: ...

Formulieren Sie eine Antwort!

Lernprodukte als „Herzstück“

- Das Zentrum des Lernens ist folgende Trias:
 1. Materialbasiertes,
 2. aufgabengeleitetes,
 3. lernproduktorientiertes Arbeiten
- Das Arbeiten ist ein interaktiver und konstruktiver Prozess im Dialog mit der Sache und mit anderen Lernern.
- Lernprodukte sind nicht Endpunkte des Lernens, sondern **ein zentrales Element** mitten im Lernprozess.

Die Trias als „Herzstück“



Beispiele aus Ihren Fächern:

Beurteilen Sie die Qualität der Lernprodukte aus Ihren Fächern.

1. *PA*: Orientieren Sie sich zunächst über die vorgelegten Auszüge aus dem Unterrichtsentwurf und eruieren Sie die Art des Lernproduktes.
2. *PA*: Rekonstruieren Sie die Trias als Herzstück der Stunde (Material – Methode – Lernprodukt – Aufgabenstellung)
3. *PA*: Diskutieren Sie, inwieweit es mit ihrer Handreichung möglich gewesen wäre, ein solches Lernprodukt zu konzipieren.

Planung des Lehr-Lern-Prozesses

